

# Das Collegium Musicum Lübeck spielt einen Soundtrack an der Musikhochschule ein

## Der richtige Ton zur Marienerscheinung

Das gab es noch nie an der Lübecker Musikhochschule: Seit Freitag spielt ein 62-köpfiges Orchester Filmmusik ein – komponiert von einem Studenten.

Von ODA OERTEL

Das rote Lämpchen unterm Notenständer des Dirigenten leuchtet rot auf. „Band läuft“, teilt Dirigent Alexander Mottok (26) dem Collegium Musicum Lübeck mit. Dann legt er den Finger an die Lippen. Sekundenlang herrscht atemlose Stille im Großen Musiksaal. Der Taktstock gibt das Signal. Die Musik setzt ein, hört kurz darauf wieder auf – Abbruch. Aus dem Off ertönt die Stimme von Hochschul-Tonmeister Thomas Fricke-Masur: „Ihr müsst euch überlegen, in welchem Tempo ihr die Triolen spielt.“ Martin von Frantzius, der 24-jährige Komponist, sitzt im Zuschauererraum mit einer Stoppuhr in der Hand. „Es ist fünf Sekunden zu lang“, sagt er dem Dirigenten. Also nochmal. „Eins, zwei, drei vier. Und ...“ Das Orchester versucht es schneller, der zweite Take sitzt.

Martin von Frantzius, Violinstudent in der Klasse von Christine Edinger, wollte schon immer Filmmusik schreiben. Jetzt hat er seinen Traum verwirklicht: Er komponierte den Soundtrack für die Kinokomödie „Ausziehn!“ Der erste Spielfilm seines früheren Schulkameraden aus Pforzheim, Peter Morlock (26), läuft im Oktober an. Seit Freitag spielt das Collegium Musicum Lübeck unter der Leitung von Alexander Mottok das Werk für großes Symphonieorchester ein; der letzte Takt verklingt heute abend. Erst am Donnerstag hatten die überwiegend blutjungen Musikerinnen und Musiker – schon 17-Jährige sind dabei – die druckfrischen Noten erhalten. Nach anderthalb Proben tagen wur-



So groß war das Collegium Musicum Lübeck | trommelte Orchesterleiter Alexander Mottok | rechts: Komponist Martin von Frantzius (l.) und noch nie besetzt: Für die Filmmusikaufnahme (Foto rechts) 62 Musiker zusammen. Oben | Regisseur Peter Morlock. Fotos: KRANZ-PÁTOV



de es dann ernst: Zweieinhalb Tage hochkonzentrierte Musikaufnahmen lagen vor ihnen.

Regisseur Peter Morlock und Produzent Mike Bednarski (24) – beiden gehört die junge Firma „Filmwerk“ in Pforzheim, die „Ausziehn!“ produziert – sind nach Lübeck angereist, um den Aufnahmen beizuwohnen. Bednarski, sonst als Zuständiger für Kalkulation und Recht eher nüchterner Rechner, gesteht Tränen der Rührung: „Als ich die vielen Leute hier gesehen habe, war ich überwältigt.“ Und auch Pe-

ter Morlock ist die Aufregung anzumerken, als er vor das Orchester tritt und eine kleine Begrüßungsrede hält: „Ich habe mich auf der Fahrt hierher die ganze Zeit übermäßig gefreut“, meint er. „Ich lausche mit Hochachtung.“

Kurz erklärt er den Musikern, wozu es in seinem Film überhaupt geht: Die Komödie handelt von einem Jungunternehmer, der in Berlin eine Donut-Kette aufbauen will. Doch da gibt es allerlei skurrile Hausbewohner, mit denen der junge Mann erstmal fertig werden muss.

In der Komödie spielen unter anderem die Jacob Sisters, Evelyn Künenecke, Herbert Feuerstein und viele anderen prominente Entertainer mit.

Der Rohschnitt von „Ausziehn!“ ist fertig. Jetzt muss die Musik zu den einzelnen Szenen sekundengenau aufgenommen werden. Der Feinschnitt erfolgt dann in Abstimmung mit der fertigen Musik.

Martin von Frantzius hat schon Musik zu einigen Werbe- und Kurzfilmen von „Filmwerk“ komponiert. Für das erste Spielfilmprojekt

hat er jeder Hauptfigur des Films ein musikalisches Motiv zugeordnet. Anhand des Drehbuchs komponierte er die Sequenzen am Computer und spielte sie teilweise dem Regisseur über Telefon vor. Der war am Ende hochzufrieden: „Martin hat den Figuren mehr Tiefe gegeben“, sagt er.

Wie war das Komponieren denn so? „Manchmal sitzt man stundenlang da und überlegt“, erzählt Martin von Frantzius. „Dann gibt es wieder Phasen, wo ganz viel kommt.“ Alexander Mottok ist von der Bega-

bung des jungen Studenten überzeugt: „Martins Musik hat Esprit, obwohl er das nicht von der Pike auf gelernt hat.“

Peter Morlock erklärt dem Orchester die nächste Szene mit dem Titel „Sofias Erleuchtung“: „Die Kabarettistin Désirée Nick spielt eine frustrierte Hausfrau, die nach einem Ehekrach die Scherben aufwäscht. Da sieht sie auf dem Putztuch eine Marienerscheinung.“ Das Orchester solle das Ganze „ironisch“ spielen, meint der Tonmeister. Rotes Lämpchen, und los ...